

Berner Wirtschaft spart Elektrizitätsverbrauch der Stadt Biel ein

Zwei Jahre nach der Einführung des Grossverbrauchermodells (GVM) im Kanton Bern lässt sich ein positives Fazit ziehen: Berner Unternehmen haben das Potenzial von wirtschaftlichen Energiesparmassnahmen erkannt und steigern konsequent ihre Energieeffizienz.

Die beiden Experten Christian Glauser und Rochus Burtscher* erklären im Gespräch mit der «Berner Wirtschaft» wie die Umsetzung der entsprechenden Massnahmen angegangen wurde und welche Reaktionen das neue Modell bei den Unternehmen im Kanton Bern auslöste.

Berner Wirtschaft: Herr Glauser, die Umsetzung des GVM im Kanton Bern erfolgte 2015 in einem wirtschaftlich schwierigen Umfeld – eine grosse Herausforderung?

Christian Glauser: Unser Informationsschreiben wurde kurz nach jenem Tag versendet, an dem die SNB die Aufhebung des Mindestkurses bekannt gab. Das hat mir schon Bauchschmerzen bereitet. Betroffen sind vom GVM alle Unternehmen mit einem Elektrizitätsverbrauch von mehr als 500 000 Kilowattstunden. Das entspricht jährlichen Stromkosten von 70 000 Franken und somit rund 800 Betrieben. Diese werden dazu angehalten, Energie effizient einzusetzen und eine systematische Analyse vorzunehmen.

Haben sich Ihre Bauchschmerzen bestätigt?

Christian Glauser: Ganz und gar nicht. Berner Unternehmen handeln nicht erst, seitdem wir das GVM eingeführt haben. Bereits davor haben 300 dieser 800 Betriebe im Rahmen einer Zielvereinbarung mit dem Bund Effizienzsteigerungen vorangetrieben.

Herr Burtscher, die Energie-Agentur der Wirtschaft (EnAW) betreut eine Mehrheit der 300 Firmen, die sich bereits vor dem

GVM engagierten. Was war Ihnen bei der Einführung des GVM wichtig?

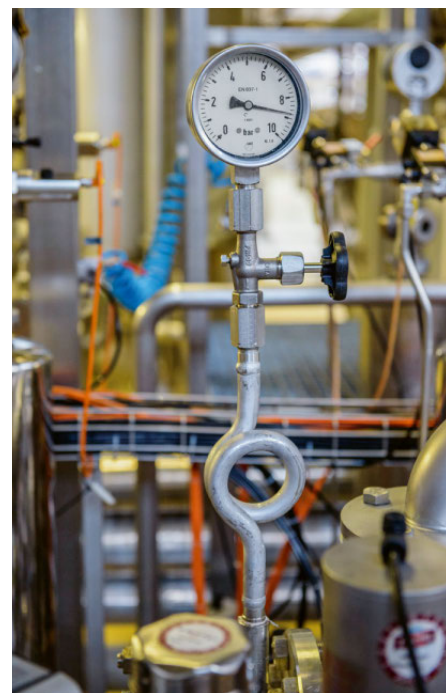
Rochus Burtscher: Für die Schweizer Wirtschaft ist Energieeffizienz schon lange ein Thema, für energieintensive Betriebe aus wirtschaftlichen Gründen gar eine Selbstverständlichkeit. Uns ist wichtig, dass kantonale und nationale Gesetze harmonieren und kantonale Regelungen für Unternehmen, die bereits handeln, keine Mehraufwände bedeuten. Dies ist dem Kanton Bern bei der Einführung des GVM optimal gelungen.

Wie muss man sich die Kombination nationaler und kantonaler Regelungen im Bereich Energieeffizienz vorstellen?

Christian Glauser: Für Unternehmen, die auf nationaler Ebene eine Zielvereinbarung mit dem Bund abgeschlossen haben, ändert sich nichts. Der Kanton anerkennt diese Zielvereinbarung 1:1. Ich habe bei der Einführung des GVM alle Betriebe dazu motiviert, sich Gedanken über alle Standorte zu machen. Mit einer Zielvereinbarung auf Bundesebene hat man den Vorteil, dass alle Standorte schweizweit mit einem Energieberater und einer Vereinbarung abgedeckt werden.

Sind Zielvereinbarungen demnach ein Erfolgsmodell für die Wirtschaft und den Klimaschutz?

Rochus Burtscher: Die Zielvereinbarung ist das Bindeglied zwischen der EnAW, den Unternehmen und den Behörden. Unternehmen mit Zielvereinbarung, das zeigt uns die erste Kyoto-Periode, haben rund 25 Prozent CO₂ anstelle der geforderten 15 Prozent eingespart. Heute be-



Eine systematische Analyse des Betriebs bewirkt Kosten- und Energieeinsparungen

treut die EnAW über 3800 Unternehmen aus allen Landesteilen und Branchen der Schweiz. Die Massnahmen, die wir den Unternehmen für die Zielvereinbarung vorschlagen, unterliegen dem Prinzip der Wirtschaftlichkeit. Sie müssen sich für die Unternehmen auch finanziell rechnen. Kumuliert haben unsere Teilnehmer seit Beginn der Zusammenarbeit mehrere Milliarden Franken an Betriebskosten und Abgaben eingespart. Erfolgsmodell ist daher sicher das passende Wort.

Sind die Berner Unternehmen ebenfalls auf Kurs?

Christian Glauser: Berner Unternehmen sehen die Umsetzung als Chance. Mittlerweile sind 99 Prozent der erfassten Betriebe auf Kurs. Viele sind bei der Analyse ihres Betriebs auf den Geschmack gekommen und haben das Potenzial von wirtschaftlichen Energieeffizienzmassnahmen für sich entdeckt. Es wird mehr umgesetzt als nötig wäre, um den gesetzlichen Mindestanforderungen zu entsprechen. Wir erwarten eine energetische Effizienzsteigerung bei den Berner Grossverbrauchern von jährlich 350 Gigawattstunden. Dies entspricht dem Elektrizitätsverbrauch der Stadt Biel.

* Die Experten



Christian Glauser

Im August 2014 stiess Glauser zum Amt für Umweltkoordination und Energie (AUE) des Kantons Bern. In seiner Funktion als Projektleiter Energieversorgung verantwortet Glauser die Umsetzung des Grossverbrauchermodells im Kanton Bern.



Rochus Burtscher

Gut 15 Jahre ist Burtscher für die Energie-Agentur der Wirtschaft (EnAW) aktiv, seit 2011 als Mitglied der Geschäftsleitung. Die EnAW hilft Unternehmen dabei, Energie und Kosten zu senken und unterstützt sie bei der Erfüllung sämtlicher gesetzlicher Anforderungen von Bund und Kantonen.